

Unter den Fittichen des Adlers

Als König und Kaiser machte Friedrich I. Barbarossa den König der Lüfte zu seinem Wappentier.

- Friedrich I. Barbarossa lebte im 12. Jahrhundert – jener Zeit, in der die Geburtsstunde der Wappen schlug. Als mächtiger Herrscher verhalf er den bunten Logos zum Durchbruch: als Erkennungszeichen in einer Gesellschaft, die keine amtlichen Dokumente kannte.
- Sein eigenes Markenzeichen wurde der Adler. Unter Barbarossa soll er Feldzeichen geziert haben; später wurde der schwarze Adler auf goldenem Grund das Symbol des Reichswappens.
- Im Unterschied zum einköpfigen Königsadler führten die Kaiser seit dem 15. Jahrhundert einen Doppeladler im Wappen – bis zum Ende des Heiligen Römischen Reiches 1806. Mit Gründung des Deutschen Reiches von 1871 wurde der einköpfige Adler als Wappentier zurückgeholt. Auch in der Weimarer Republik (1919–1933) blieb er das Symbol Deutschlands.
- Die Nationalsozialisten verpassten ihm ein aggressives Erscheinungsbild und gaben ihm ein Hakenkreuz in die Klauen. 1950 bestimmte Bundespräsident Theodor Heuss den schmucklosen einköpfigen Adler zum Hoheitszeichen der Bundesrepublik und schlug so eine Brücke zur ersten deutschen Demokratie.

Drei schwarze Löwen

Zur Zeit der Staufer kamen Wappen als Feld- oder Herrschaftszeichen gerade erst auf. Als Herzöge von Schwaben führten die Staufer einen Löwen in ihrem Wappen. Erstmals findet sich der König der Tiere 1181 auf einem Reitersiegel Herzog Friedrichs VI., dem drittältesten Sohn von Friedrich I. Barbarossa und seiner Frau Beatrix von Burgund. Aus dem Jahr 1220 existiert ein Siegel Herzog Heinrichs von Schwaben (später König Heinrich VII.): Es zeigt ein Wappen mit drei schreitenden Löwen und besiegelt eine Urkunde des Herzogs für das Kloster Wald (bei Sigmaringen). Im Unterschied zu den Staufern hat ihr Wappen überlebt. Die drei schwarzen Löwen mit roten Zungen und geschwungenem Schweif zieren bis heute das Landeswappen von Baden-Württemberg; im bayerischen Wappen symbolisieren sie dazu die schwäbischen Landesteile.

Hoch fliegend wie Zeus und Christus

Als Geschlecht, das mehr als 100 Jahre die Könige und Kaiser des Heiligen Römischen Reiches stellten, bedienten sich die Staufer eines weiteren hochherrschaftlichen Wappentieres: Zu ihrer Zeit „mausert [sich der Adler] zum Vogel des Kaisers“, stellt die Historikerin Martina Giese fest. Sachquellen und bildliche Darstellungen der Stauferzeit würden „den Aufstieg des Adlers zum heraldischen Symbol des römisch-deutschen Reiches und zum Symbol des Kaisers“ dokumentieren.

Dabei griffen die Staufer auf antike Traditionen zurück. In Griechenland galt er als Attribut des Göttervaters Zeus; im Römischen Reich war er unter anderem das höchste Feldzeichen der Legionen. Auch die christliche Symbolsprache übernahm den König der

Lüfte. Die Bibel bemüht ihn als Sinnbild für göttliche Allmacht und Weisheit; die Kirchenväter stellten ihn dem Evangelisten Johannes als Attribut zur Seite und bezogen das hoch fliegende Tier auf die Himmelfahrt Christi.

Laut Giese taucht der Adler im Schild Friedrichs I. Barbarossas erstmals auf einer in Maastricht geprägten Münze auf. Schriftquellen erwähnen außerdem Adler als Feldzeichen des Kaiserheeres. Giese vermutet, dass es sich um „figürliche, an der Spitze einer Fahnenstange gut sichtbar montierte Adler oder um Fahnen mit Adlermotiv“ gehandelt habe. Die Kanzlei Barbarossas bediente sich offen dieser Bildsprache und betonte, der Kaiser habe diese oder jene Einrichtung unter die Fittiche des Adlers genommen.

LITERATUR: *Martina Giese: Der Adler als kaiserliches Symbol in staufischer Zeit, in: Stefan Burkhardt/Thomas Metz/ Bernd Schneidmüller/Stefan Weinfurter (Hg.): Staufisches Kaisertum im 12. Jahrhundert Konzepte – Netzwerke – Politische Praxis, Regensburg 2010, S. 323–360*